

Furchtbares Verkehrunglück

Zwei Tote

Frankfurt a. M., 3. März. Donnerstag abend gegen 23 Uhr stieß in der Nähe des Hauptbahnhofes ein Straßenbahnzug mit einem Motorrad zusammen. Das Motorrad wurde vollkommen zertrümmert. Die beiden Fahrer gerieten unter den Triebwagen der Straßenbahn. Dem Lenker des Motorrades wurde der Kopf vom Rumpf getrennt, während dem Beifahrer beide Beine abgequetscht wurden. Er starb im Laufe der Nacht im Krankenhaus.

Rückgabepflicht der Tschechen

Rückerstattung von nach Prag gebrachten Gegenständen

Berlin, 2. März. In der in den letzten Tagen im Reichsministerium des Innern unter dem deutschen Vorsitzenden Regierungspräsident Dr. Bressen abgehaltenen Tagung der deutsch-tschechoslowakischen Sonderkommission wurde u. a. die Rückgabe des überwiegenden Teiles der seinerzeit aus dem Staatsbad St. Joachimsthal abtransportierten Radiumpräparate, der ärztlichen und Laboratoriumsinstrumente sowie der nach Prag geschafften Einrichtungsgegenstände, Leinwand und des Silbers der staatlichen Hotels (Mirafel und Palasthotel) festgelegt, so daß der Wiedererwerb des Vorkriegsstandes in dem nunmehr dem Reich gehörenden Bad St. Joachimsthal nichts mehr im Wege steht.

Wegen Rückgabe des restlichen Teiles des Radiums soll in kürzester Zeit Regelung erfolgen.

Weiterhin wurde die sofortige Rückgabe der zum Teil außerordentlich wertvollen abtransportierten Kunstschätze des Landesmuseum's Troppau vereinbart, sowie die Rückerstattung der Geräte sowie des Inventars der sudetendeutschen Schächter.

Erwähnenswert ist noch die beschlossene Rückführung der aus dem abgetretenen Gebiet nach dem Innern der Tschechoslowakei abtransportierten Straßenbaumaschinen mit sonstigen Geräten. Hier wird die Rückgabe unverzüglich zwischen dem Bevollmächtigten des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen beim Reichskommissar in Reichenberg mit dem tschechoslowakischen Landesamt in Brünn bzw. Prag durchgeführt.

Dem Antrag der tschechoslowakischen Regierung auf Rückerstattung der im Eigentum tschechoslowakischer Firmen stehenden, im abgetretenen Gebiet zurückgelassenen Baumaschinen und Inventars wurde gleichfalls stattgegeben.

USA.-Hege entlarvt

Rom, 2. März. Die Meldung einer amerikanischen Nachrichtenagentur über die angebliche Entdeckung von fünf oder sechs Jahresklassen in Italien wird von zuverlässigen italienischen Stellen aufs allerhöchste demontiert.

Die fraglichen Waueransätze, auf die sich diese Sensationsmeldung stützen will, betreffen, wie von der gleichen Seite mit allem Nachdruck festgestellt wird, lediglich die beiden Jahresklassen 1917 und 1918, und gelten damit lediglich dem regelmäßigen im Vorfrühjahr einsetzenden normalen Anhebungsoperationen. Sie tragen also nicht im geringsten den Charakter einer Mobilisation. Das ergibt sich auch ohne weiteres aus der ganzen Art der Ansätze, auf Grund deren sich die Rekruten zwischen dem 25. und 31. März in alphabetischer Reihenfolge zur Aushebung zu melden haben. Von Massenansammlungen an den völlig regulären Waueransätzen kann, wie der persönliche Augenblick ohne weiteres überzeugt, gar keine Rede sein.

Moskaus Pläne für Belgien

Brüssel, 2. März. „Ringlidsme Sidel" bringt bemerkenswerte Enthüllungen über die bolschewistischen Zukunftspläne hinsichtlich der Weiterverwendung der Internationalen Belgische nach Beendigung der Kämpfe in Spanien. Nach den Anweisungen der Komintern sollen die Kommunisten der Internationalen Brigade als „Kerntruppe" in Frankreich, Belgien und anderen Ländern verwendet werden. In diesem Zweck sei in Belgien ein „freiwilliger Verband für Freiheit" gebildet worden. Die erste Abteilung von 500 Mann der für Belgien bestimmten Kommunisten sei bereits in Lille eingetroffen. Sie seien bewaffnet und erwarten einen geeigneten Augenblick, die französisch-belgische Grenze zu überschreiten.

Kosten des Chinakonfliktes

11,99 Milliarden Yen — Die Kosten des Japanisch-Russischen Krieges bereits siebenfach überboten

Tokio, 2. März. „Tokio Asahi Shimbun" berechnet nach der gestrigen Bekanntgabe des zehnjährigen Wehrbudgets in Höhe von 1,270 Milliarden Yen die bisherigen Gesamtausgaben für den Chinakonflikt auf 11,99 Milliarden Yen. Das entspräche einer Belastung von 120 Yen auf den Kopf der japanischen Bevölkerung. Somit würden die Kosten für den Japanisch-Russischen Krieg um ein Siebenfaches überboten.

Durch diese Zahlen werde aber auch, so meint das Blatt, eindeutig das Ausmaß des Chinakonfliktes verständlich, für dessen Überwindung das gesamte japanische Volk entschlossen zusammenstehen müsse.

Bacelli zum Papst gewählt

Er nimmt den Namen Pius XII. an — Im dritten Wahlgang

Rom, 2. März. Beim dritten Wahlgang ist am ersten Tag des Konklaves der neue Papst gewählt worden, nachdem in den beiden ersten Wahlgängen die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht werden konnte.

Um 17.30 Uhr kündigte die traditionelle „Zumata", ein leichter weißer Rauch aus dem Ramin der Sixtinischen Kapelle, die erfolgte Wahl an. Fast gleichzeitig teilte der Anführer der Lautsprecher der Menge auf dem Petersplatz mit, daß der Kardinal-Delean in etwa einer halben Stunde von der Hauptloge der Peterskirche aus „Urbi et orbi" den Familiennamen des neu gewählten Papstes und den Namen bekanntgeben wird, den er für sein Pontifikat angenommen hat.

Der im dritten Wahlgang des Konklaves gewählte neue Papst ist der bischöfliche Kardinalstaatssekretär Bacelli, der als Papst den Namen Pius XII. angenommen hat.

Eugen Bacelli, nunmehr Papst Pius XII., der am 2. März 1876 in Rom als Sohn eines päpstlichen Konsistorialadvokaten geboren wurde, erhielt am 2. April 1899 die Priesterweihe. Bereits als junger Priester, seit 1901, war er im päpstlichen Staatssekretariat tätig. In den Jahren 1909 bis 1914 lehrte er als Professor für kirchliche Diplomatie an der Päpstlichen Akademie der Nobilität. 1917 wurde er als Titular-Erzbischof von Saba in Runtius in München, drei Jahre später geht er in der gleichen Eigenschaft nach Berlin, wo er die Kurie bis 1929 innehatte. 1929 wurde er von Papst Pius XI. zum Kardinal ernannt und ein Jahr später zum Kardinal-Staatssekretär.

Die erste Kundgebung der Kurie nach dem Tode des Papstes

Rom, 2. März. Die erste in gewissem Sinne als politisch zu betrachtende Kundgebung der

Kurie seit dem Tode des Papstes hat am Mittwoch nach dem vor Beginn des Konklaves üblichen Hochamt des Kardinalkollegiums mit dem Verlesen der „Rede auf den zu wählenden Papst" stattgefunden. Nach einem Hinweis auf die Vergangenheit aller irdischen Dinge, und auf den Bestand der katholischen Kirche durch alle Wechselfälle der Jahrhunderte, wird in dieser Rede angeführt: Die Päpste hätten immer wachsende Hilfsmittel gegen Unheil und Gefahren gefunden. Es sei zu hoffen, daß auch der neue Papst jene geistliche Stärke und jene Weisheit besitze, von denen die großen Vorgänger ein leuchtendes Beispiel gaben. — Im zweiten Teil der Rede werden die gegenwärtigen Zeitverhältnisse mit ihrer „Rückachtung der ewigen Wahrheiten" behandelt, wobei auch darauf hingewiesen wird, wie „in einigen Nationen die Jugend in der Mißachtung des christlichen Lichts und in der Rückkehr zu alten Irrtümern aufwächst". Gleichzeitig werden „die soziale Unordnung, der Haß und das Mißtrauen unter den Völkern" erwähnt. Hier wolle die Kurie, sei eine sehr schwere Aufgabe.

Lebenswörter Verträge der Behörden seien zuweilen gemacht worden. Es sei jedoch notwendig, zur christlichen Lehre zurückzukehren, die „allein die Menschen auf den rechten Weg zurückführt, die Nationen erneuert, den Haß ansüßigen und die Gemüter beruht".

Das werde die außerordentlich schwere Aufgabe des neuen Papstes sein, der voller Weisheit sein müsse, „um die Notwendigkeiten der Zeit glücklich zu meistern und mit göttlicher Hilfe eine so große Aufgabe zu erfüllen". Im Grunde genommen — so schließt die Ansprache — sei mit den geschilderten Charakterzügen für den neuen Papst nur das Bild des verstorbenen Papstes gezeichnet worden.

Schaffender deutscher Mensch

Fünfte Reichskrausammlung am 4. und 5. März 1939

Von allen Abzeichen, die während des Winterhilfswertes von den deutschen Volksgenossen als Beweis ihrer Opferwilligkeit getragen werden, erfreuen sich die bunten, zierlichen Porzellanfiguren der größten Beliebtheit. Waren es in den vergangenen Wintern farbenprächtige Schmetterlinge, stiellose Trachtenpuppen oder die Soldaten des Dritten Reiches, die die Rodauschläge schmückten, so tritt im Winterhilfswort 1938/39 der schaffende deutsche Mensch in den Vordergrund.

Nicht weniger als 2,5 Millionen Porzellanfiguren werden am 4. und 5. März 1939 von Beamten und Handwerkern und Vertretern des Reichsluftwaffenverbandes den Volksgenossen zum Kauf angeboten werden. Zum ersten Male haben in diesem Jahre auch die Arbeiter schmückender und industrieller Porzellanfabriken durch das Winterhilfswort auf lange Wochen hinaus Arbeit bekommen. Sie werden ihren Kameraden in den Fabriken der Arbeitsgemeinschaft in Oranienburg, die schon seit mehreren Jahren mit der Herstellung von VHS-Porzellanfiguren vertraut sind, sicherlich nicht nachsehen.

Die Wiener Kunstkeramik und Porzellanmanufaktur „Keramoss" und der „Wirtschaftsverband der Porzellanindustriellen Reichsbund" werden ihren Stolz darin setzen, den guten Ruf, der ihren Erzeugnissen voransteht, zu rechtfertigen. Das verhältnismäßig kleine Format der Figuren — ihre Höhe beträgt nur 4,5 cm — erfordert eine besondere Sorgfalt bei der Herstellung, denn jedes einzelne Stück muß dem großen Vorbild auch in den feinsten Details getreu nachgebildet sein.

Der Arbeitsmann bei der Herstellung der Por-

zellanfiguren, von denen 20 verschiedene Modelle angefertigt wurden, ist folgender: Nach den Tonmodellen wird aus Gips eine einzelne Form hergestellt, die mit dem dickflüssigen Porzellan angefüllt wird. Dieser wird erstarrt nach geraumer Zeit, so daß die Figuren, die schon eine gewisse Festigkeit besitzen, vorsichtig herausgenommen werden können. Sie trocknen bald vollständig, machen den ersten Brand durch und werden dann für die Bemalung zurechtgemacht. Diese Bemalung wird zum größten Teil durch Heimarbeit ausgeführt, die die Figuren von der Fabrik zugeht erhalten. Zahlreiche Familien haben so auf Wochen hinaus Arbeit und Verdienst. Der Arbeitsprozeß ist mit der Bemalung noch lange nicht beendet. Die frischen Farben sind noch eingetrocknet, aber sie haften auf der Porzellanunterlage noch nicht fest genug, und darum müssen die Figuren noch einmal in den Feuerofen, um ihnen so heiß gemacht wird, daß die Farben fest ganz fest andrennen.

Wenn der Brennofen abgekühlt ist, werden die feinen Porzellanmännchen herausgenommen und nun erst dürfen sie, in Kartons zu 25 Stück verpackt, ihren Weg in das große deutsche Reich antreten. Unter den 25 Figuren, die am 4. und 5. März bei der fünften Reichskrausammlung verkauft werden, finden wir den Schmelz, den Maurer, den Vergamann, den Sämann, die Schlichter, einen Bauer mit Sense, den Fischer, den Fleischer, den Schlosser und den Schornsteinfeger, den Konditor und den Keller, den Wäfer, den Autobahnarbeiter und den Bauarbeiter, den Hamburger Zimmermann, den Architekten, eine niedliche Bäuerin, den Hahnenkämpfer und schließlich den Mann, der fast jeden Tag an unserer Türe steht, den Briefträger.

Die Mordtaten des Stöckenreuther

Kempten, 2. März. Wie berichtet, hat der 68 Jahre alte Johann Stöckenreuther aus Lindau außer dem Mord an der sieben Jahre alten Wilhelmine Schüle in Dörschöy weitere fünf Luftmorde eingeschanden. Dazu werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die zehn Jahre alte Anna Kofstgler aus Lindau war am 26. Juli 1907 zum Berensbach in den Wald gegangen und nicht mehr zurückgekehrt. Tags darauf war die Leiche des Mädchens in den Wassern der Laibach mit Steinen beschwert aufgefunden worden. Die neun Jahre alte Anna Fontana, die von ihren Eltern am 6. Januar 1913 in Borkloster zum Brot holen geschickt worden war, wurde in einem Tunnel der Bregenz Waldbahn tot aufgefunden. Der Täter hatte nach dem Mord das Kind dorthin geschafft und es vom Buge überfahren lassen, um die Spuren zu verwischen. Der dritte Fall ereignete sich am 11. Januar 1920. Die vierjährige Tochter alte Paula Kaufmann aus Bregenz wurde in einem Gehäup am Abhang des Bänders, etwa 20 Minuten oberhalb Bregenz, als Leiche aufgefunden. Drei Jahre später, am 20. April 1923, wollte die zwölf Jahre alte Rotburga Dörfer nach Rodau gehen. Das Kind trat aber dort nicht ein. 13 Tage später wurde die Leiche des Mädchens in Hart verwestem Zustand im Wald bei Eichenberg am Wälder aufgefunden. Am 1. Dezember 1928 wurde die zehn Jahre alte Maria Bruchmann ermordet. Das Kind war die Stiefnichte des Wälders Rößl

aus Bürgermoos bei Zettmann und war mit 20 RM. zum Einlaufen nach Zettmann geschickt worden. Nach aus dem Helmweg war das Kind gesehen worden, von da ab fehlte plötzlich jede Spur. Erst drei Tage später, nach zahlreichen Suchaktionen, wurde das Kind etwa 300 Meter von der elterlichen Wohnung entfernt tot aufgefunden. Der Tod war durch Erstickung eingetreten. Im Grunde des Kindes befand sich ein Papierknäuel. Erst auf Grund des 1935 begangenen Verbrechens an der Wilhelmine Schüle konnte der Mörder in der Person des Johann Stöckenreuther ermittelt werden. Wegen dieses Verbrechens wurde bekanntlich Stöckenreuther auf Grund von Indizien zum Tode verurteilt. Nunmehr haben auch durch die Bekundnisse Stöckenreuthers die übrigen noch ungeklärt gebliebenen Fälle ihre Aufklärung gefunden.

Nur ein Fall in Lindau, der sich vor 33 Jahren ereignete, bedarf noch der Aufklärung. Am 24. April 1904 wurde nämlich in Lindau im Männerhort der Seehafen-Wartehalle die Leiche der sieben Jahre alten Lina Spiegel gefunden. Das Kind war kurz vorher noch gesehen worden, als es mit seinem Puppenwagen spazierenfuhr. Der Mord ereignete sich am hellen Tage, und zwar am die Mittagsstunde, aber niemand hat von dem Verbrechen etwas gesehen oder gehört. Stöckenreuther leugnet diesen Mord auch weiterhin.

Autofallenträuber Goje hingerichtet

Berlin, 2. März. Die Justizverfasserin Dr. Irteil mit: Heute ist der am 12. Februar im geborene Artur Goje hingerichtet worden, der am 27. Februar 1939 vom Sondergericht in Berlin wegen Stiefens von Autos fallen zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist. Diese hatte am Abend des 27. Februar 1939 auf der Landstraße Warschau-Gönow bei Berlin vier Autos fallen gelassen, die Inhabern eines Wagens auch beraubt.

Durch die wenige Tage nach Begehung des Verbrechens erfolgte Vollstreckung des Todesurteils haben Verbrecher, die in der Öffentlichkeit großes Aufsehen und berechnete Wirkung hervorgerufen haben, ihre schnelle und gerechte Sühne gefunden.

Schnelle Justiz

Der nationalsozialistische Staat, der alle Schädlinge am Volkstörber den Kampf anlegt, hat insbesondere der am grünen Ausrottung der Autofallenträuber, der Straßenräuber und der Wegeiragener begonnen.

Unter dem Landfrieden, den der Führer in Großdeutschland stifte, ist kein Platz mehr für den gewissenlosen Verbrecher, der um der persönlichen Bereicherung willen das Leben eines anderen vernichtet oder auch nur gefährdet. Auf den Straßen des Führers soll und muß jeder auch in der Einsamkeit bei Tag und Nacht sicher sein, wie zu Hause.

Der als Autofallenträuber oder als Straßenräuber den deutschen Verkehr gefährdet, macht eine Tat von solcher Gemeinheit, daß er der Kopf verurteilt hat.

Deshalb wurde am 22. Juni 1938 das Gesetz betreffend Straßenraub mittels Autos fallen (RGW. I. S. 651) erlassen. Es sieht die Todesstrafe vor.

Das Gesetz fand bisher in folgenden Fällen Anwendung:

1. Heinrich Janyß, Hamburg, stellte am 9. und 16. September 1938 zwei Autos fallen. Am 19. Sept. wurde er wegen Einbruches festgenommen. Am 21. Sept. wurde er als Täter der Autos fallen erkannt. Am 17. Dez. wurde die Anklage erhoben. Am 20. Dez. sprach das Sondergericht in Hamburg das Todesurteil an. Am 22. Dez. erfolgte die Hinrichtung. Zwei hatte sich in zwei Fällen in der Dunkelheit durch Kraftwagen in einsame Straßen lösen lassen, um die Kraftwagenführer zu berauben. Am Ziel überfiel er die Fahrer, wobei er bei einem niederstöß und schwer verletzten, dem anderen Helfer in die Augen stieß. Er glänzte nicht, daß man ihn erdeckte 88 Tage nach der Tat waltete der Sachrichter seines Amtes.

2. Hans Hahn, Erfurt, erschoss am 12. Okt. 1938 den Kraftwagenfahrer Lauthel in der Nähe des Mannes in Berlin in heimlichster und brutaler Weise, um ihn zu berauben. Am 16. Nov. wurde er von der Polizei festgenommen. Am 21. Nov. wurde die Anklage erhoben. Am 23. Nov. sprach das Sondergericht Berlin das Todesurteil. Am 21. November, also bereits am nächsten Tag, wurde Hans Hahn hingerichtet. 42 Tage nach seiner gemeinen Tat fiel sein Kopf.

3. Herbert Reif und Hans Dorn, beide aus Eisenach, hielten am 12. November 1938 auf der Reichsautobahn bei Weidelsberg den Fuhrermeister Müller mit seinem Wagen durch Wäfen an und hielten ihn um Autonomie, wie sie es schon an den Vorfällen in vier Fällen mit anderen Kraftwagenführern getan hatten. Während der Fahrt schlug Reif verabschiedungsgemäß vom dem hinteren Sitz aus mit einem verbleibenden schweren Eisenhammer den Kraftwagenfahrer mehrmals auf den Kopf und verletzte ihn schwer. Bereits am 13. Nov. wurde Anklage erhoben. Am 20. Nov. sprach das Sondergericht Würzburg das Todesurteil. Am 1. Dezember wurden Herbert Reif und Hans Dorn hingerichtet. Bereits nach 17 Tagen wurde die Tat geahndet.

4. Wolfgang Stollaja, Hamburg, nicht hoch in der Nacht vom 28. zum 29. November 1938 eine Autodrochse, ließ sich in eine einsame Gegend fahren, zwang dort den Fahrer mittels vorgehaltener Pistole zum Aussteigen und zur Übergabe seines Geldes und ließ dann mit dem Kraftwagen. Am 4. Dez. erfolgte die Festnahme. Am 12. Dez. wurde die Anklage erhoben. Am 21. Dezember sprach das Sondergericht Hamburg das Todesurteil. 24 Tage nach der Tat.

5. Willi Hölter, Schwarmbach (Saale), brachte am 13. Dezember 1938 auf der Fahrt von Nürnberg nach Hildesheim dem Fahrer bei von ihm gemieteten Kraftwagens, Josef Weidner, hinterwärts einen Schuß unterhalb der rechten Schläfe bei, in der Absicht ihn zu töten und zu berauben. Als der Täter auf der Fahrt von Polizeibeamten gestellt wurde, gab er mehrere Schüsse ab und verletzte zwei Beamte. Am 14. Dez. wurde die Anklage erhoben. Am 16. Dezember sprach das Sondergericht Nürnberg das Todesurteil. Am gleichen Tage nach erfolgte die Hinrichtung! Drei Tage nach der Tat!

Diese Fälle beweisen, daß keiner sich einbilden darf, es werde gerade ihm gelingen, unentdeckt zu bleiben. Die deutsche Polizei, die in der Mitarbeit der Deutschen Volkspolizei verlassen kann, ermittelt jeden! Keiner der Banditen hätte seine Tat begangen, wenn er nicht geahndet hätte, gerade er werde entwischt können. Es ist keiner von ihnen entwischt! Jegendeine, nicht leicht noch so kleine Spur führt zur Entdeckung. Ist eine solche Tat begangen, dann folgt ihr, früher oder später — meist aber früh! — die Todesstrafe. Es gibt keine Gnade für Autofallenträuber. Ob jung, ob alt, ob arm, ob reich: Kopf ab! Warten wird nicht gegeben. Die Strafen des Führers dienen dem schaffenden deutschen Volk, sie sind kein Tummelplatz für Banditen.

11 Tote in Rangoon

Rangoon, 2. März. Während der Unruhen in Rangoon sind im Laufe von drei Tagen 11 Personen getötet und 132 verletzt worden. Die Zahl der Verhaftungen geht in die Tausende. Allein in den letzten 24 Stunden wurden 20 Personen verhaftet. Vergangene Nacht wurde in Rangoon das Haus eines führenden Mahatman niedergebrannt. Die Lage ist noch nicht vor gespannt.



Aus Württemberg

Meidelsheim, Kr Ludwigsburg. (Auto warf Leiter um). In der Nähe der Kanalbrücke kam es zu einem verhängnisvollen Unfall. Straßenwart Tochtermann war in der Nähe des Ortsausgangs mit dem Ausspannen von Obstbäumen beschäftigt und stand auf einer Leiter. Als an der gleichen Stelle einem Balkstrahmanen ein Personenwagen entgegenkam wich der erstere so weit aus, daß er auf den Gehweg kam und dabei die Leiter des Tochtermann stieß. Sodas der Straßenwart heruntertauchend wurde Vermutlich ist Tochtermann mit einem an dem Balkwagen vorstehenden Eisenstiel zusammengestoßen, wodurch er sich lebensgefährliche Verletzungen zuzog. Der Lenker des Balkwagens, der sich keineswegs um den Verunfalligten kümmerte, konnte von einem nachfolgenden Personenkarosswagen eingeholt werden.

Kauffen a. N. (Von der Staustufe) Ein wichtiger Bauabschnitt an der Staustufe Kauffen wurde jetzt erreicht. Das Baufeld I wurde, nachdem im letzten Dreierjahr die Arbeiten mächtig vorwärts gelangt waren, wieder unter Wasser gelegt. Dieser Akt fand in Anwesenheit der Vertreter der Reichsbaudirektion Stuttgart statt, an deren Spitze man Strombaudirektor Becker bemerkte. Ferner waren zugegen Generaldirektor Liebold vom Württembergischen Vorstand Zementwerk und Oberingenieur Burkhardt vom Heilbronner Elektrizitätswerk. Nach etwa einhalb Stunden war das interessante Schauspiel der Unterwasserlegung des gesamten Baufeldes I vorüber.

Heilbronn. (Unfall verließ tödlich). Im südlichen Krankenhaus starb der 66 Jahre alte Arbeiter Johann Rann, der am Samstag bei der Arbeit verunglückt war. Er hatte den Anhänger eines Lastkraftwagens in Gang gesetzt und dann das Fahrzeug nicht mehr zum Halten bringen können, sodaß er zwischen beiden Fahrzeugen eingeklemmt worden war. Rann hatte dabei schwere Verletzungen davongetragen, denen er inzwischen erliegen ist, nachdem noch eine Lungenentzündung hinzutreten war.

Heilbronn. (Einführung des neuen Oberstaatsanwalts) Im Schwurgerichtssaal des Landgerichts fand die Amtseinführung des neuen Heilbronner Oberstaatsanwalts Wolfgang Reich durch Generalstaatsanwalt Baaner (Stuttgart) statt.

Rottweil a. N. Von 19 Grundstücken einer Witwe, die dieser Tage in Halllingen auf die Dauer von sechs Jahren verpachtet werden sollten, fanden nur elf einen Liebhaber. Auf die übrigen Grundstücke wurde ein Angebot nicht gemacht. Die Pachtpreise für die verpachteten Stücke bewegten sich zwischen 0,80 bis 1,00 Mark pro Ar. Nun ist Halllingen ein fast reines Bauerndorf, sodaß die Tatsache, daß nicht genügend Liebhaber für die Pachtung der Grundstücke zu waren, aufhorchen läßt. Es macht sich schon seit längerer Zeit bemerkbar, daß Liebhaber aus nichtlandwirtschaftlichen Kreisen bei Grundstücksverpachtungen immer mehr ausbleiben. Auch aus Kreisen der Landwirtschaft, die noch irgend einem Nebenerwerb nachgehen, wird die Nachfrage ebenfalls immer geringer, da diese bereits begonnen haben, die Kuh gegen Heberstunden in der Industrie zu vertauschen. Die Erscheinung, daß die Nachfrage nach Pachtarundstücken zurückgeht, ist also allgemein. In den reinen Bauerndörfern aber, wie dies der vorliegende Fall zeigt, ist dies eine Folge der Landflucht.

Rottweil. (Gefängnis für Sittlichkeitsverbrecher). Wegen Sittlichkeitsverbrechen hatte sich ein in Tutlingen wohnhafter verheirateter 49jähriger Mann vor der Großen Strafkammer Rottweil zu verantworten. Er hatte am 26. Januar 1939 ein achtjähriges Mädchen in seine Werkstatt gelockt und sich an dem Kinde vergangen. Der Angeklagte bestritt die Tat und gab an, daß er nur die Unterleider des Kindes habe „in Ordnung bringen“ wollen, womit er aber vor Gericht keinen Glauben fand. Er wurde zu der gesetzlichen Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Tutlingen. (Vergessen den Strom abzuschalten) Der an einer Freileitung beschäftigte Elektromonteur Anton Krtmann kam mit einer stromführenden Leitung in Berührung und war sofort tot. Der 25 Jahre alte Berufliche hatte vergessen, vor Aufnahme der Arbeiten an der Freileitung den Strom abzuschalten.

Tonheim, Kr Biberach (Nadel ver schluckt). Die Familie Josef Ruf wurde in letzter Zeit schwer von Unglück heimgesucht. Vor etwa einer Woche starb das dreijährige Töchterchen an einer Gehirnhautentzündung. Einige Tage später verschluckte das fünfjährige Töchterchen aus Versehen eine Nadel und mußte unter heftigen Schmerzen ins Krankenhaus Remmingen gebracht werden. Es ist noch nicht gelungen, die Nadel aus dem Körper des Kindes zu entfernen.

So jung und schon so verstorben

Stuttgart. Das Jugendkammergericht verurteilte ein sechzehnjähriges Mädchen, das bei einem Stuttgarter Dentisten als Sprechstundenhilfe beschäftigt war, wegen Untreue, Unterschlagung und Diebstahls zu der Gesamtsstrafe von sechs Monaten Gefängnis. Nach Verbüßung dreier Monate wird die Angeklagte wiederum der Fürsorgeerziehung überwiesen, in der sie sich zurzeit befindet; für den Rest der Strafe wird Strafaussetzung bewilligt. Die Angeklagte war schon im Sommer vorigen Jahres wegen Diebstahls von 300 M., begangen bei einem Rechtsanwalt, bei dem sie beschäftigt war, zu zwei Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt worden, hatte jedoch Strafaussetzung bis 1. Juli 1942 bewilligt erhalten, der nunmehr widerrufen wurde. In Zeit von vier Monaten hatte sie dem Dentisten insgesamt mindestens 1300 Mark veruntreut, wovon sie rund 600 Mark zu Gehaltszwecken für eine außerhalb wohnende Freundin und deren Mutter verwendete. Die erst fünfzehnjährige Freundin reiste auf Kosten der Angeklagten des Hieren nach Stuttgart, wo die beiden Mädchen dann Einkäufe verschiedener Art machten, Kinos und Kaffees besuchten und das Geld in großzügiger Weise sprangen ließen. Als der Vorstehende die Angeklagte fragte, warum sie sich die erste Gerichtsverhandlung so wenig zu Herzen genommen habe, gab sie zur Antwort, sie habe die ausgesprochene Strafe überhaupt nicht für ernst genommen, da das Gefängnis für Schwerverbrecher da sei, nicht aber für harmlose junge Mädchen.

Untertunnung der Schwäbischen Alb?

In seinem Vortrag vor der Württembergischen Verwaltungsalademie über „Süddeutsche Wasserstraßen-Politik“ hat Oberbürgermeister Dr. Strölin unter Hinweis auf den großen Wasserstraßen-Plan von Marzelle auch die Frage der Untertunnung der Schwäbischen Alb erörtert. In diesem Zusammenhang sind von besonderem Interesse die Ausführungen, die der bekannte Geopolitiker Karl Haushofer über unterirdische Wasserstraßen in dem letzten erschienenen Heft 1 der „Süddeutschen Wasserstraßen“ macht. Professor Dr. Haushofer schreibt u. a.: „Dem Einwand zu hoher Kosten unterirdischer Kanalführungen stehen erst neuerdings wieder die Erfahrungen auf den Hauptverkehrsachsen Chinas zwischen Hongkong und Kanton an der Strecke Kanton-Hankau gegenüber! Wie hürftig wuchsen die Munitionszüge voll Rüstungs-, Halb- und Beredlungs-geschützen die Lunnels zu erreichen und stießen sich wohl Stundenlang hinein, um den Fliegerbeschleunigungen zu entgehen! Welche Anziehungskraft belagerten unterirdische Eisenbahnführungen, Bahnhöfe, große Kanalführungen für Flüsslinge und Truppenkörper; wie unangreifbar sind solche Strecken in Notzeiten für die man sich auf planmäßige Einstellung solcher Schutzstrecken denken könnte! Dann würde die Durchquerung der Schwäbischen Alb, der Hebergriffe des Jura über das Stromtal an anderen Stellen zum Vorzug, statt zur Last.“

Dem Boden treu!

Ehrung alleingeseffener Bauerngeschlechter

Der Boden ist es, auf dem der Mensch steht und lebt. In ihn „geht er ein“, wenn er gestorben ist. Lebte der Mensch einst von der Jagd allein, so hat er doch bald die Erde, den Boden, die Scholle zu nutzen gelernt und die Geschichte lehrt uns, daß der Mensch am sichersten und am stärksten war, wo seine Beziehung zum Boden eine innige gewesen ist. Aus solcher Perspektive heraus ist es schier unverständlich, daß es Menschen geben kann, denen das Empfinden für den Zusammenhang von Mensch und Erde, von „Boden und Boden“ verloren gehen konnte. Wir wissen die Erklärung dafür wohl. Sie liegt aber für jeden Menschen eine Lehre die für das Volksganze von ausschlaggebender Bedeutung ist. Hat ein von allen guten Geistern verlassenes „System“ es fertig gebracht, den deutschen Bauern beinahe zu entwurzeln, so hat der Nationalsozialismus durch das Reichserbhofgesetz den Bauern umso fester wieder in den deutschen Boden verankert. Mit diesem Gesetz ist uraltes germanisches Bauern- und Bodenrecht wieder lebendig geworden; in zeitgemäßer Neugestaltung dient es dem ewigen Bauerntum. Wir brauchen aber nicht so weit zurückzugehen. In der in weiten Gebieten Württembergs vorhanden gemessenen Ackerfruchtbarkeit und ihren für die Erhaltung des Bauerntums günstigen Auswirkungen findet das Reichserbhofgesetz seine beste Begründung.

Die Treue zum Boden ist echtes Bauerntum selbstverständlich. Da sie aber für das Volk Voraussetzung seiner Existenz ist, hat der nationalsozialistische Staat die Bauernehrung eingeführt für alle diejenigen Geschlechter, die mindestens 200 Jahre den gleichen Hof ihr eigen nennen können. Ein hohes, einheimisches Ehrenschild und eine gerühmte Ehrenurkunde werden in feierlichem Festakt überreicht. Vergewahrt man sich die Hintergründe, die sich der Bodentreue des Bauern in allen Zeiten in den Weg stellten — Leibeigenschaft, Bauernlegen, Bauernkriege, Boden- und Finanzwucher, Ausbreitung der Großstädte, einseitige Industrialisierung über den Bauern gebracht hatten — dann ist es erstaunlich zu hören, daß schätzungsweise etwa 80 000 bis 100 000 bäuerliche Geschlechter im Reich geehrt werden können. Das sind etwa 10 bis 15 vH des gesamten Bauernstandes. Bei rund 3500 Bauerngeschlechtern ist die Ehrung schon erfolgt, und wir in Württemberg können stolz darauf sein mit 664 die weitaus meisten Ehrungen aufweisen zu können. Über 700 weitere Anträge liegen jetzt wieder vor. Dabei ist es bedeutsam und für die Bodentreue der Schwaben höchst ehrenhaft, daß ein großer Teil der in Frage kommenden Sippen noch weit mehr als 200 Jahre auf ein und demselben Hofe ansässig ist. An der Spitze unerer geehrten Geschlechter befindet sich eines, das genau seit 500 Jahren erbeimäßen ist.

Wer die Ehrung beantragt, muß einen begründeten und einen familiengeschichtlichen Nachweis erbringen. Der Hof muß also während der ganzen Zeit im Besitz des Geschlechts gewesen sein und der Erbgang muß einer ununterbrochenen Blutlinie gefolgt sein. Die Vererbung auf Töchter ist der Vererbung im Mannestamm gleichgestellt. Der Ubergang des Hofes auf Seitenlinien der Familie (Neffen, Großneffen) schließt die Ehrung nicht aus. Deutschblütigkeit, Erbguttreue, das Vorhandensein eines hofeigenen und politischen Juraerbes sind selbstverständliche Voraussetzungen. Die Ehrung erfolgt durch die Landesbauernschaft. Sie gibt, wie es im Sinne des Gedankens von Blut und Boden liegt, nicht dem derzeitigen Besitzer des Hofes und seiner Familie allein, sondern der Sippe, dem Hof und den Vorfahren. Der letzteren Tüchtigkeit und Tatkraft, ihrem wahrhaften Bauerngeist verdankt die lebende Generation die Erhaltung des Hofes und jene tiefe Einheit von Blut und Boden, die den Bestand des Bauerntums und damit auch der gesamten Volkstradition für jetzt und alle Zeiten garantiert. Bodentreue ist Volkstreue! Ehre vom Hofe gelehrt!

Gleich darauf verließen die drei Männer das Abteil, als letzter Henning Hörder.

Ehe er die Schleppe schloß, wandte er sich noch einmal um und blickte zu dem Mädchen hinüber. Wie blaß und erschöpft sie in den Postern leuchte, bläuliche Ringe umschatteten ihre geschlossenen Augen. Der Ausdruck einer ruhelosen Angst lag über ihren angespannten Zügen. Ihre farblosen Lippen zitterten, wirt hing das blonde Haar in die lastenlose Stirn. Und doch...

Wie schön sie war in ihrer Jugend, in ihrer schmerzbedürftigen Jartzeit.

„Kommen Sie doch, Herr Hörder!“ drängte Scalandri.

Sie schlenderten durch den Verbindungsgang des D-Zuges dem Dreifischwagen zu, fanden dort noch einen freien Tisch gleich neben der Tür und nahmen Platz. Ein Kellner brachte Getränke, der Franzose bot Zigaretten an.

„So, und nun wollen wir einmal mit offenen Karten spielen, Herr Scalandri!“ nahm Henning Hörder das Wort. „Ich irre mich doch wohl nicht in der Annahme, daß Sie und gestern in Gegenwart Barbara Fletchers nur die halbe Wahrheit über das sonderbare Verschwinden des Professors erzählt haben!“

Augenzwinkernd blickte der Sekretär dem Rauchfaden seiner Zigarette nach.

„Ich muß Ihnen Scharffinn bewundern, Herr Hörder... Ja, ich habe es gestern absichtlich vermieden, bei meinem Bericht auf gewisse Einzelheiten einzugehen, und Sie haben ganz recht, wenn Sie glauben, daß ich das mit Rücksicht auf Fräulein Fletcher tat. Die Erregung, in der Sie sich befand, ließ es mir ratsam erscheinen.“

„Bleibst du bei dem Irrtum“, gab Velot zu bedenken. „Bleibst du bei dem Irrtum, daß Fräulein Fletcher so sehr erregte. Ich weiß nicht, ob es nicht doch besser gewesen wäre...“

„Lassen Sie doch, Velot! Wir wollen die kostbare Zeit nicht mit zwecklosem Parlamentieren verlieren. Wichtiger ist es, daß wir jetzt endlich aus dem Munde Herrn Scalandris die volle Wahrheit erfahren.“

„Die volle Wahrheit?“ Der Südamerikaner lächelte. „Die kann ich Ihnen nur bis zur einer gewissen Grenze verraten, aber ich verspreche Ihnen, daß Sie auch das Letzte erfahren werden, wenn Sie sich erst an Bord des „Goldenen Stars“ befinden. Für jetzt müssen Sie sich damit begnügen, was ich Ihnen mit Erlaubnis von Frau Georgia Fletcher berichten darf.“

(Fortsetzung folgt.)

Immer wieder ein Nimmomdland

Roman von DAWID L. GJINTZ

41 (Nachdruck verboten.)

Scalandri hatte nachdenklich und überlegt gesprochen — und doch konnte sich Henning Hörder des Eindrucks nicht erwehren, daß der Südamerikaner seinen Bericht gut auswendig gelernt hatte.

„Und — was sollen wir nun dabei tun?“

„Der „Goldene Star“ liegt in Hamburg vor Anker. Frau Georgia erwartet Sie, um mit Ihnen zur Goldküste zu fahren, wo es Ihnen vielleicht gelingen dürfte, Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen.“

Jetzt zum erstenmal mischte sich Ariside Velot ein, händerelbend, ein wenig nervös. „Sehr schmeichelhaft dieses Vertrauen, aber ist es nicht etwas viel von uns verlangt, diese Reise nach Afrika zu wagen?“

Schweigend blickte Barbara von einem der Männer zum anderen, bis ihre Augen schließlich bittend auf Hörder hasten blieben.

Der trat an den Franzosen heran: „Vergessen Sie doch nicht, Velot, daß es unser Schicksalsgenosse aus dem Niemandstand von Villos ist, dem wir Hilfe bringen sollen! Und ich glaube, wenn Sie das bedenken...“

Velot senkte den Kopf. „Sie haben recht, Henning Hörder. — Unser Schicksalsgenosse. Aus dem zerbrochenen Haus in Villos... Wir haben uns damals, wir drei, vom sicheren Tod gerettet, die Treue versprochen. Wir dürfen uns nicht im Stich lassen!“

Drittes Kapitel

Nachdenklich blickte Henning Hörder durch das geschlossene Abteiffenster in die vorüberziehende Landschaft hinaus. Noch eine gute Stunde mochte es dauern, bis der Zug in den Hamburger Bahnhof einfahren würde. Nur eine Stunde — und es war doch noch so viel zu klären.

Er hatte den Südamerikaner und Barbara von dem gemeinsamen Erlebnis im Niemandstand erzählt; wie er da vor den Einschlägen der Granaten in den Keller des halbverwüsteten Hauses gerannt sei und da den Engländer gefunden habe und den Franzosen. Und wie sie da gewartet hätten... auf den Tod, auf die Rettung. Wie sie dann der heulende Sturm über ihnen gelegt habe und sie auf die Straße getreten seien, unversehrt. Und wie sie sich versprochen, einander wiederzusehen.

„Und wir haben Wort gehalten, wir haben uns wiedergegesehen. — Anfangs war es ja nur hin und wieder ein Brief, ein Lebenszeichen. Dann, sechs Jahre nach jener Nacht, kam Fletchers Einladung. Wir besuchten ihn auf seinem Landsitz in der Nähe von London, waren eine Woche lang seine Gäste. Und wieder sechs Jahre später trafen wir uns bei Velot in Paris, erneuerten die Kameradschaft, zu der uns jene Stunde im Niemandstand zusammengeführt hatte. Gestern nun wollten wir uns bei mir wiedergehen, aber Sie wissen ja selbst am besten, Herr Scalandri, warum wir Irving Fletcher vergebens erwarteten.“

„Ja, selber vergebens“, bestätigte Ariside Velot mit leisem Seufzer.

Schweigend hatte der Südamerikaner Hennings Erzählung angehört. Jetzt nickte er zögernd. „Gewiß, ich begreife, daß ein solches gemeinsames Erlebnis Menschen wie Sie und Professor Fletcher fest aneinanderzuleiten vermag. Und ich freue mich darüber, daß dieses Gefühl der Kameradschaft Sie veranlassen konnte, die weite Reise zu wagen, um dem Professor zu helfen. Ich selbst war ja nicht im Bilde“, fügte er mit einem beinahe um Entschuldigung bittenden Achselzucken hinzu.

„Dabei auch! Sonst würden Sie nämlich diese Kameradschaft als genau so selbstverständlich empfinden wie Velot und ich, Herr Scalandri. — Aber das kann ja eben nur einer begreifen, der selbst da drangen war, der das alles miterlebt hat. Glauben Sie mir, diese Kameradschaft ist etwas ganz anderes als alle die Freundschaften und Bekanntschaften, die man im alltäglichen Leben schließt, um sie ebenso schnell wieder zu vergessen. So eine Kameradschaft, die hält für das ganze Leben, so eine Kameradschaft, zwischen Blut und Feuer auf der schmalen Grenze zwischen Tod und Leben geschlossen.“

Langsam wenderten Henning Hörders Blicke zu Barbara hinüber, die blaß und mit halbgeschlossenen Augen in der Fensterede lehnte. Die halbe Nacht hindurch hatte er das Rädel in dem Schlafzimmer, das sich unmittelbar über seinem Schlafzimmer befand, auf und ab gehen hören.

Ariside Velot war es dann, der Hennings Gedanken ansprach: „Ich glaube, meine Herren, wir überlassen es Fräulein Fletcher sich selbst. Sicher ist sie sehr müde, und was wir noch zu besprechen haben, können wir ja auch schließlich im Speisewagen erledigen.“

Barbara warf dem Franzosen einen dankbaren Blick zu. „Wenn ich schlafen soll — ja, ich hätte gern ein wenig zu schlafen versucht.“

Duderkstaub verrät den Täter

Die schärfste Waffe der Kriminalistik



Die Siegessäule am Großen Stern aufgerichtet. Die an ihren neuen Platz, den Großen Stern im Tiergarten, verbrachte Siegessäule, bildet den neuen Mittelpunkt im Ehrenplatz des Zweiten Reiches. — Weltbild (M).

In Lyon ist dieser Tage Armand Chevallus, der Erfinder des modernen Fingerabdruckverfahrens, gestorben, der gemeinsam mit dem Schilologen Dr. Locart die Daktyloskopie zu einer der schärfsten Waffen der modernen Kriminalistik im Kampfe gegen das Verbrechertum gemacht hat.

Es ist ein schicksalsschwerer Augenblick für jeden Gefangenen, wenn er bei der Polizei seine Finger auf ein mit Druderschwärze gefärbtes Stempelflässchen legen und dann auf blütenweißes Papier abdrücken muß. Ein Geiß in die Karte — und man weiß, ob man es mit einem rückfälligen Verbrecher oder „noch unbeschriebenen Blatt“ zu tun hat. Da helfen keine Ausflüchte und Verheißungskünste, der Fingerabdruck ist ein unüberlegbarer Beweis, gibt es doch auf der ganzen Erde keine zwei Linienbilder verschiedener Menschen, die einander vollkommen gleichen. Gerade in jüngster Zeit ist es gelungen, durch Fingerabdrücke eine ganze Reihe von Großverbrechen in den Vereinigten Staaten, darunter auch der Fall Ruska, sowie politische Skandalaffären in Frankreich aufzuklären.

Ein Vorläufer der Daktyloskopie ist das Vertikonsche System, das in den achtziger Jahren von dem damaligen Chef des Pariser Identifizierungsamtes, Alphonse Bertillon,

erfunden wurde. Es sollte zur Wiedererkennung rückfälliger Verbrecher und Identifizierung unbekannter Leichen dienen und bestand hauptsächlich in Körpermessungen sowie einer genauen Beschreibung der Physiognomie und aller körperlichen Einzelheiten. Seit dem Jahre 1890 wurde dieses System bei allen großen Kriminalämtern eingeführt, ist aber inzwischen vielfach durch die Daktyloskopie verdrängt worden. Diese spielt heute nicht nur beim polizeilichen Erkennungsdienst, sondern auch in der Anthropologie eine große Rolle, da die Häufigkeit bestimmter Linienmuster bei den einzelnen Rassen verschieden ist. Entsprechend den Sohlenballen der Tiere haben sich bei den Affen und Menschen an den Fingern, Händen und Füßen Linienmuster ausgebildet, die aus Tausenden mikroskopisch kleiner Rindungen der Schweißporen bestehen. Sie sind nach Art und Anordnung außerordentlich verschieden und können Vogen, Doppelbogen, Schleifen, Spiralen, Dreistrahlen und Wirbel bilden. Die Kombinationsmöglichkeiten gehen daher in die Millionen. Besonders deutlich sind die Linienmuster auf jeder Fingerphalanx am Daumen und Kleinfingerphalanx sowie unterhalb der Spalten zwischen dem zweiten bis fünften Finger zu erkennen. Sie treten schon beim Embryo in Erscheinung und bleiben dann bei jedem Menschen nach Form und Zahl das ganze Leben lang unverändert. Es ist gewissermaßen ein „Stempel“ der Natur, bei dem keine Fälschung möglich ist. Bestimmte Mutter können sich zwar vererben, doch wechseln dann immer noch Form und Zahl der Einzelheiten.

Die Kriminalämter in allen Kulturstaaten haben Hunderttausende von Finger- und Handabdrücken, die nach einem besonderen Schema — Lage und Richtung der Schleifen und Zahl der Leisten — geordnet sind, gesammelt. Es ist hierdurch möglich, bereits in wenigen Minuten den Abdruck eines Verbrecherfingers, wenn er schon einmal in der Karte enthalten ist, als solchen zu erkennen. Während gewöhnliche Fingerabdrücke durch Druderschwärze oder Stempelflässchenfarbe gewonnen werden, pflegt man unaltbare Fingerabdrücke an Gegenständen — Fensterrahmen, Türen oder Nordwägen — durch Einstrichen mit Ruder sichtbar zu machen und sodann zu fotografieren. Infolge Kapitalverbrechen in allen Ländern sind auf diese Weise aufgeklärt worden. Um nun eine Vergleichung von Fingerabdrücken auch ohne Vorlage des zweiten Abdrucks zu ermöglichen, hat Jørgensen in Kopenhagen ein System der Klassifizierung von Fingerabdrücken in Zahlen ausgearbeitet, das er Fernidentifizierungsverfahren nannte. Der kriminalpolizeiliche Erkennungsdienst verwendet dieses System in besonderen Fällen. Außerdem besteht in Kopenhagen eine Zentrale für den internationalen Austausch von Nachrichten über Fingerabdrücke.

Die Vorteile der Daktyloskopie gegenüber dem Vertikonschen System sind klar ersichtlich. Während bei Fingerabdrücken nur ein kleines Hautrelief von wenigen Quadratzentimetern farteilmäßig erfasst wird, muß bei der anderen Methode der ganze Mensch beschrieben und sorgfältig vermessen werden. Es ist also kein Wunder, daß das Vertikonsche System heute nur noch in Ausnahmefällen zur Anwendung kommt.

Armand Chevallus aber, dem Erfinder des modernen Fingerabdruckverfahrens, und sei-



Sommerliche Größe aus Florida. Eine Aufnahme aus Palm Beach, wo der reger Badebetrieb herrscht. — Schürer (M).

nem Mitarbeiter Dr. Locart muß die ganz Kulturwelt dafür dankbar sein, daß sie ein so sicheres Mittel entdeckt haben, Verbrecher bei Begehung einer zweiten Straftat sofort als solche zu erkennen. Der Gang zum Rückfälligen wird entschieden eingedämmt, wenn der Charakter schwache weiß, daß man ihn bei der Polizei sofort als Vorderstrafen erlennt und die Strafe desto höher ausfällt, je mehr er bereits auf dem Kerkerhof hat. Die Daktyloskopie hat also auch erzieherische Wirkung, ganz zu schweigen von ihrer unerschöpflichen Bedeutung für den modernen Erkennungsdienst, sowie für Erblehre und Rassenlehre, die aus den krausen Fingerlinien die wichtigsten Schlußfolgerungen ziehen.

Warum nicht mal lachen!

Der Zugvogel.
 Zu Beginn des Winters verabschiedete ich Baie Wanda im Familienkreis. Auch bei kleine Karoline kam an die Reihe.
 „Leb wohl, Karolchen, laß es dir gut gehen“ und anderes sagte Baie Wanda zu ihm.
 „Fährst du denn weg, Tante?“ wollte Karolchen wissen.
 „Ja wohl, mein Liebste.“
 „Warum fährst du weg?“
 „Ich mache doch mit deinem neuen Tante eine Godezeitreise, Karolchen.“
 „Wohin denn?“
 „Nach dem Süden, so nach Afrika und Ägypten...“
 „Au kein, Tante, dann wirst du dem Kapverfisch begegnen!“

Berechtigte Entrüstung.

Junge Dame: „Ich möchte das Buch mit tauschen, es gefällt mir durchaus nicht.“
 Verkäufer: „Ja, aber weshalb?“
 Dame: „Weshalb? Es ist vierhundert Seiten stark, kostet fünf Mark und fünfundsiebzig Pfennige, und ... am Ende kriegen sie es doch nicht!“

Nitroglycerin in der Rodstraße?

In einer Bank eines New-Yorker Vorortes erschien ein alterer Mann und schob der Kassiererin einen Zettel hin, auf dem die folgenden Worte zu lesen waren: „Liebes Mädchen — gib dein ganzes Geld heraus, ich habe genug Nitroglycerin in der Tasche, um die ganze Bank in die Luft zu sprengen.“ — Die Kassiererin tat einen Schrei, schob dem Mann 40 Dollar hin und fiel in Ohnmacht. Der Mann entkam. Es glückte der Polizei nicht, den mysteriösen Bankräuber mit der gefährlichen Ladung zu ermitteln. Inletzt tauchte ein ähnlicher Bandit vor neun Jahren auf und verursachte damals in den Finanzkreisen hohen hindurch Angst und Schrecken.

400 Kronen Schutzprämie für jeden Wolf.

Die Wolfsplage, unter der Norwegen gegenwärtig leidet, hat sich in der letzten Zeit noch verschlimmert. Nachdem die Landesregierungen weiter nach Westen getrieben haben, wüsten die aus dem Osten gekommenen Räubtiere unter dem Gleichband der Bergwälder. Jäger die im Freien von der Nacht überfallen wurden haben förmliche Klagen eingereicht durch starke Wolfsdrude, getragen müssen. Nunmehr wird ein planmäßiger Vernichtungskrieg gegen den bösen Flegel organisiert. Eine Schutzprämie von 400 Kronen (rund 225 RM.) für jeden erlegten Wolf soll tüchtige Schützen zur Beteiligung an der romanischen, aber nicht ganz ungefährlichen Wolfsjagd anlocken.

Zwar wie Hund und Katze...

Aber trotzdem friedlich — Seltsame Tierfreundschaften

Das Sprichwort, das zwischen Katze und Hund eine unerbittliche Feindschaft legt, ist abgetan, seitdem schon zu viele Fälle regelmäßiger Harmonie zwischen diesen beiden Tierarten bekanntgeworden sind und sich immer wieder zeigen.

Ueberraschender ist es schon, wenn man von freundlichen Beziehungen zwischen Tieren hört, denen von Natur aus eine weit schärfere Feindseligkeit untereinander, ja geradezu eine Todfeindschaft eigen ist. So hörte man in dem einen oder anderen Falle davon, daß junge Watten von einer Katze angenommen und angezogen sind. Das Sprichwort eben nur dafür, daß in der Tierwelt das Muttergefühl außerordentlich stark ist. Wie wäre es sonst zu erklären, daß eine Gule sich ein in der Rolle einer — Säugmutter so liebevoll benahm, wie eine Henne.

Diese Gule war, trotz der diesem Vogel nachgerühmten Klugheit, eines Tages so unglücklich gewesen, aus dem Nest zu fallen. Das kleine Tier mochte damals einen Monat alt gewesen sein. Man zog es auf, und nach mehreren Jahren legte die nunmehr erwachsene Gule zwei Eier. Diese beiden Eier vertauschte man mit zwei Hühnereiern, und eines Tages krochen zwei Küchlein heraus. Die Gule zeigte sich aber als liebevolle Pflegemutter der kleinen fremden Sprößlinge und hütete sie, bis sie erwachsen waren. Seitdem wiederholte man dieses Experiment eine ganze Zeit alljährlich, wobei man jedes Jahr immer mehr Hühnereier der Gule unterstob. Aber der Erfolg blieb immer der gleiche. Die Gule vertrat ihre Mutterrolle konsequent mit unverminderter Liebe durch.

Ein ganz seltsamer Fall von geradezu „unnatürlicher Freundlichkeit“ wird von dem amerikanischen Zoologen Professor Beebe be-

richtet. Es handelt sich hier um das Verhalten von Haiischen zum Menschen. Bei der gefährlichsten Raubtier dieses Meeresungeheures dürfte es wohl kaum glaubhaft erscheinen, daß der Haiisch dem Menschen gegenüber Beweise von „Böbivollen“ bekunden könnte und seine Gefährlichkeit durch Enthaltsamkeit zu erzeigen vermöchte; indes verpflichtet uns die wissenschaftliche Bedeutung des amerikanischen Gelehrten, die Richtigkeit der von ihm entdeckten Tatsache unangezweifelt zu lassen. Freilich macht Beebe geltend, daß es sich bei seinen Erfahrungen nur um Haiische von mittlerer Größe, also von etwa sechs Fuß, gehandelt habe, somit nicht um den sogenannten Tigerhai, der sich mit seinen 30 Fuß Länge den Meereshai vor seiner Mordlust nicht schmäleren läßt. So behauptet also der genannte Zoologe, daß man im Bedarfsfall mit Zutraulichkeit getrost auf dem Meeresboden herumspazieren könne, ohne daß „mittelgroße Haiische, die in der Nähe herumspazieren, dem Menschen etwas täten.“

Ein Dorf in Schrecken.

In der französischen Provence befindet sich die Ortschaft Roussillon zur Zeit in einem Zustand der Aufregung. Denn wie fast in allen Jahren im Monat Februar, so sind auch in diesem Jahr zur Nachtstunde merkwürdige Geräusche und Schreie beobachtet worden. Die Ortschaft ist historisch mit der Geschichte einiger großer französischer Ritter und Troubadoure eng verknüpft. Auch einige Liebesgeschichten des Mittelalters spielen sich in oder in der Nähe von Roussillon ab. Nun tauchen immer im Monat Februar „Geister“ auf. Man hat bisher vergebens versucht, die Ursachen dieser Schreie, Geräusche und Lichterscheinungen zu ergründen.

Die Geschichte einer Gottesgeißel

Ist die Lepra jetzt heilbar?

Wie die Fachpresse meldet, ist es dem brasilianischen Gelehrten Professor Joneida di Ribeiro in Sao Paulo gelungen, ein Serum gegen die Lepra zu entdecken, das angeblich völlige Heilung bringen soll.

Immer wieder tauchten in den letzten Jahren in der Presse Meldungen auf, wonach in Fortschritte zu verzeichnen waren. Es handelte sich jedoch hierbei stets nur um Teilerfolge, die in einer vorübergehenden Rückbildung der furchtbaren Leprafraknoten in Erscheinung traten. Als Mittel hierfür wurden u. a. Einspeisungen mit Tuberkulin, Rastin, ein Keimtast aus Kulturen von bei Leprafranken vorkommenden Saprophyten, Chaulmoograöl und der Saft des Hydrocarpusbaumes genannt. Eine völlige Heilung jedoch ist den letzten Meldungen aus Brasilien zufolge erstmals durch Professor di Ribeiro erzielt worden, der in einem Reagenzglas Gewebsschneide von Leprafranken mit einer bestimmten Karolinoid-Suspension mischte. Schon 24 Stunden nach Anwendung dieses Serums war — wie es in den Berichten heißt — eine deutliche Abschnürung der Leprafraknoten zu beobachten. Fünf Tage später aber waren die Krankheitskeime völlig vernichtet. Nach weiteren erfolgreichen Tierversuchen erprobte der brasilianische Gelehrte sein Mittel an einer jungen, leprafranken Frau. Es wurde ihr sowohl in Form von Injektionen als auch

zum Einnehmen verabreicht. Nach dreimonatiger Behandlung war die Kranke angeblich völlig geheilt. Die Nachricht von diesem „Wunder“ hat bereits zur Folge gehabt, daß sich Leprafranke, die sich bisher aus Furcht vor Isolierung verborgen hielten, freiwillig den Behörden stellten in der Hoffnung, nun gleichfalls völlige Heilung zu finden.

Schon vor Christi Geburt war die Lepra, auch Aussatz genannt, in Ägypten, Indien und China bekannt, wie diese Krankheit ja auch in der Bibel häufig erwähnt wird. In Europa fand die Seuche dann durch die Kreuzzüge eine stärkere Verbreitung. Früher verstand man unter Aussatz eine Menge abschreckender, langwieriger und entstellender Hautausschläge oder mit Geschwüren verbundener Krankheiten, die man für ansteckend hielt. Die von derartigen Uebeln Befallenen wurden im Mittelalter aus der bürgerlichen Gemeinschaft ausgeschlossen, aus den Städten verjagt oder ausgeföhrt; daher auch der Name Aussatz. Als sich die Zahl der Leprafranken oder Sonderheiden mehrte, richtete man eigene Leprosenhäuser ein, wie man sie in der Form von hauptsächlich durch Missionen unterhaltenen Aussatzheimen noch heute in vielen Ländern findet. In Europa ist der Aussatz heute nur noch vereinzelt in einigen Ländern anzutreffen, während man ihn in den übrigen Erdteilen in Form größerer Herde noch finden kann. Nach einer Statistik der Britischen Reichskommission zur Bekämpfung der Lepra wird die Zahl der Aussätzigen in der ganzen Welt noch auf etwa zwei Millionen geschätzt. Viele von ihnen könnten, wenn sich das Mittel des brasilianischen Gelehrten auch bei Massen Anwendung bewähren sollte, vielleicht von ihrem furchtbaren Leiden befreit werden.

Erreger des Aussatzes sind erstmals in den Jahren 1879—1880 durch Hansen und Reiser entdeckt und beschrieben, ganz eigenartige Bazillen, die in Form und Eigenschaften sehr große Ähnlichkeit mit den Tuberkelbazillen haben. Es ist bisher nicht gelungen, obwohl es bereits in vielen Ländern Kulturen von angeblichen Leprafraknoten gibt, diese auf Nährböden nachweisbar zu züchten oder im Tierversuch weiterzuerzugen. Auch das vor einigen Jahren von zwei französischen Wissenschaftlern, Dr. Vandemer und dessen Assistentin Frauilein Brun, mit Hilfe eigener Bakterienkulturen nach mühevoller zweijähriger Forschungsarbeit hergestellte Heilserum gegen die Lepra, das innerhalb von 24 Stunden die Krankheitsreger vernichten sollte, hat sich in der Praxis nicht bewährt. In Deutschland sind die letzten vereinzelt Leprafrälle vor dem Kriege vorgekommen.

Auch der Kampf gegen die Lepra hat wie jedes medizinische Forschungsgebiet seine Denker und todesmutigen Vorkämpfer. Es sei in diesem Zusammenhang nur an den belgischen Vater Damian Devenier erinnert, der volle 47 Jahre in freiwilliger Verbannung unter Aussatzigen auf der Insel Molokai gelebt hat. Als Devenier, selbst von der furchtbaren Seuche gezeichnet, schließlich stark formierten sich 400 Leprafranke auf Molokai zu einem Hofstaat, um damit ihrem wiederholten Betreuer vor der Ueberführung in die Heimat die letzte Ehre zu erwiesen. Auf dem letzten internationalen Lepra-Kongress in Kairo wurde den Forschern aus aller Welt der ägyptische Arzt Dr. Socrate Lagoudakis aus Alexandria vorgeschickt, der sich selbst mit Lepraerreger geimpft hatte, um am eigenen



Beamte sammeln!

Am kommenden Sonntag sammeln auf allen Straßen und Plätzen landauf, landab die deutschen Beamten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Die Leiter der Gauämter der NSDAP; Gauamt für Beamte, Gauamt für Erzieher und Gaurechtsamt erlassen hierzu folgenden Aufruf:

Das Jahr 1938 verpflichtet uns zu besonderem Einsatz für Führer und Volk. Am Samstag den 4. und Sonntag den 5. März 1939 werden wir diese Einsatzbereitschaft im Dienst für die Armen des Volkes unter Beweis stellen. Zusammen mit den Wanderverkern und den Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes stellen sich alle Beamten in den Dienst des Winterhilfswerkes und sorgen jeder auf dem ihm angewiesenen Platz dafür, daß diese Reichshilfsaktion ein voller Erfolg wird.

Die erwarteten selbstverständlichen Einsatz und volle Hingabe für die und gestellte Aufgabe. Unser Lohn sei das Bewußtsein, innerlich der Volksgemeinschaft unsere Pflicht erfüllt zu haben.

Hell Hitler!
Schumm, Gauamtsleiter, Amt für Beamte, Huber, NSDAP, Gauamtsleiter, Amt für Erzieher.
Hilf, Gauamtsleiter, Gaurechtsamt.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Aus dem Gaukreis des Schwab. Sängerbundes. Am vergangenen Sonntag fand in der „Schönen Aussicht“ eine Sitzung des Kreisvereinsrats und Musikbeirats des Gaukreises des Gaukreises 16 (früher Schwab. Sängerbund) statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden Studiendirektor Lindner-Mühlbacher erfolgten für einige aus dem Führerrat auscheidende Mitglieder Neubesetzungen. Es wurden berufen in den Führerrat Seddelmann, Wildbad für Rometsch-Wildbad, Schwizgäbele, Wildbad für Erzieher-Neuenbürg als Rechnungsprüfer, Chefleiter Kiermann, Neuenbürg für Hochleiter-Stuttgart in den Musikbeirat, und Musikbeirat Fleig, Pforzheim als Stellv. Kreisheimleiter. — Der nächste Kreisführertag findet am 8. Oktober 1939 in Wildbad statt. — Der „Hederkranz“ Hofweg begrüßt am 2. Juni d. J. das fest seines 75-jährigen Bestehens. Am Vorabend des Festes wird ein Heimabend stattfinden, bei dem der Gesangverein, die Schule und eine Volkstanzgruppe mitwirken. Festbänkel und Festzug fallen weg. Am Sonntag ist u. a. ein Silbergedächtnis vorgesehen. — Am 9. Juli feiern der „Hederkranz“ Delbronn und am 16. Juli der „Sängerkrone“ Salmbach ihr 75-jähriges Bestehen. — Der „Sängerbund“ Birkenfeld bereicherte die Sitzung mit schönen Liedvorträgen.

Dobell, 2. März. In der Kurve der Hauptstraße beim Hotel „Sonne“ rief am Dienstag nachmittags ein aus Richtung Herrenalbs kommender LKW mit einem abwärtsfahrenden Personauto aus Weßfalen zusammen. Hierbei entstand erheblicher Sachschaden an dem Personauto, der abgeleitet werden mußte. Personen wurden jedoch nicht verletzt. Die Schuld dürfte in der Hauptstraße auf das 3. H. hier vorhandene Glatteis zurückzuführen sein.

Volksmusikkapellen werden Gemeindekapellen

Kreistagung des Musikbezirks VII „Württembergischer Schwarzwald“

Am vergangenen Sonntag tagte im „Möhrten“ in Gündringen der Musikbezirk VII Gau Württemberg-Hohenzollern der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikammer. Der Jahresbericht von Bezirksleiter Storz war ein umfassender Rückblick auf das große Jahr 1938 und das äussere Leben und feste innere Streben des Bezirks. Er zählte am 1. Januar 1939 zifera 80 Musikvereinigungen mit rund 1000 Musikern. Aus diesjährigen polizeilichen Gründen konnte der geplante Bezirks-Volksmusikfest in Neuenbürg leider nicht stattfinden; auch verschiedene örtliche Jubiläumsfeiern mußten verschoben werden. Der Bezirksleiter sprach den Vereinen und Kapellen für ihr selbstloses Wirken und musikalisches Schaffen volle Anerkennung aus.

Der Abschluß der Vereinbarung zwischen der Reichsmusikammer und dem Deutschen Gewerkschaftsbund über die Stellung der Kapellen in der Gemeinde und die Herausgabe von Musikerzeugnissen für Kreisvereinigungen sind bedeutsame Ereignisse für die gesamte deutsche Musikpflege. Durch sie wird anerkannt, daß die Volksmusikvereinigungen maßgebenden Anteil am kulturellen Leben haben.

Die Gemeindekapellenverordnung, die am 1. August 1938 in Kraft trat, gibt der Kapelle eines Musikvereins die öffentliche

Stellung, die ihrem Einsatz entspricht, und bringt die organisatorische Verbindung zwischen der Gemeinde und der Kapelle als Trägerin des bodenkundigen Musiklebens klar zum Ausdruck. Die Gemeindeverwaltungen haben den Volksmusikvereinigungen jede Unterstützung, auch finanzieller Art, zuteil werden zu lassen, die diese im Hinblick auf ihre gemeinnützige Tätigkeit verdienen. Auch eine stärkere Unterstützung durch die Allgemeinheit ist dringend geboten.

Die musikalischen Veranstaltungen 1939 werden übertragt vom 1. Gau-Volksmusikfest des Gaukreises Württemberg-Hohenzollern. Er findet vom 14. bis 16. Juli 1939 in Heidenheim statt; sämtliche Volksmusikvereinigungen des Bezirks sind zur Teilnahme aufgerufen.

Für langjährige Verdienste und besondere Verdienste erhielt eine Anzahl von Musikern Ehrenabzeichen der Fachschaft. In ihrem 100-jährigen Jubiläum erhielt die Stadtkapelle Altensteig eine besondere Jubiläums-Urkunde.

Kreistagung des Deutschen Schützenverbandes

im NSDAP Kreis 5 Nagold

Am letzten Sonntag hielt der Kreis 5 seine Kreistagung in Rohrborn ab. Die um 14 Uhr im Gasthaus z. „Ochsen“ abendnaumte Tagung konnte vom Kreisführer Schimid rechtzeitig eröffnet werden.

Von den 22 Vereinen des Kreises 5 Nagold war der überwiegende Teil durch ein Mitglied oder mehrere Mitglieder vertreten. Insgesamt waren 21 Schützen anwesend, als Kreisführer Schimid mit den Unterkreisleitern in einer Vorbesprechung die Tagung eröffnete. Außer diesen konnte auch der zur Tagung erschienene Kreisführer des NSDAP Dr. Eisele, Dorfweiler, der Kreisvorsitzende des NSDAP Gaukreises 5, Gaukreisleiter der NSDAP Gaukreises 5, Kamerad Kurz, und der Gau-Jugendführer der NSDAP Gaukreises 5, Kamerad Kurz, begrüßt werden.

In interessanten Ausführungen hielt der Kreisführer des NSDAP, Kamerad Eisele, eine politische Ansprache. Der Kreisführer des NSDAP Dr. Eisele gab in seiner Begrüßungsansprache seiner Freude über die sehr gut besuchte Schützentagung Ausdruck. In seiner Rede betonte er ganz besonders, daß, wenn der deutsche Sport des NSDAP die

Schützen mit in den Kampf rufe, er die Versicherung habe, daß die Schützen auch mit in den Kampfbahnen angezogen sind und zwar in erfreulich starker Anzahl. Das spreche für ihn von einem Kampfeswillen und Kampfesgeist, einer Einsatzbereitschaft im Sinne des NSDAP und im ganz besonderen Sinne für die schönste aber auch wertvollste Sportart zur Wehrhaftmachung, Wehrerziehung und Wehrerhaltung. Bereit sein, heißt jederzeit dem Rufe des NSDAP in den Kampf zu folgen. Wenn im August d. J. zu dem in Ludwigsburg stattfindenden Gaufest der Ruf zum Kampf an die Schützen erging, habe er die bestimmte Hoffnung, daß auch seine Schützen des Kreises 5 in Ludwigsburg mit im Kampfe vertreten sein werden.

Kreisführer Schimid erstattete nun Bericht über die Gantagung des Deutschen Schützenverbandes Gau Württemberg in Stuttgart und die verschiedenen Wettkampfsarten und Klasseneinteilungen. Sodann sprach der 2. Stellvertreter des Gaukreises 5, Kamerad Kurz, in seinen Ausführungen betonte er ganz besonders, daß sämtliche HJ-Jungen, welche sich das HJ-Schießabzeichen erworben haben, in die Schützenvereine eingeführt werden, damit diese Jungen in der Schießtechnik vollkommen ausgebildet und geschult werden. Er empfahl die Weiterausbildung der Jungen durch geprüfte Ober-Schießwarte der Schützenvereine in besonderen Lehrgängen innerhalb der Vereine.

Der Vertreter des Deutschen Schützenverbandes, Gau Württemberg, Kamerad Kurz, Stuttgart, sprach in weiteren lehrreichen mit Humor durchwürzten Ausführungen über das deutsche Schießwesen mit seinen verschiedenen Waffenarten und Wettkampfsklassen. Unterkreisleiter Nagold gab der Versammlung bekannt, daß im April d. J. in Nagold ein Schießwarte-Lehrgang unter seiner Leitung stattfindet und fordert zu zahlreicher Teilnahme seitens der Vereine auf. An dem Lehrgang können von jedem Verein bis zu zwei Schützen teilnehmen. Angemeldet haben sich bis jetzt acht Teilnehmer. Der Lehrgang beginnt am 2. April 1939. Am Schluß desselben findet eine Prüfung durch den Gau Württemberg statt.

Kreisführer Schimid dankte zum Schluß allen Rednern und ganz besonders dem Führer des NSDAP Dr. Eisele und dem Vertreter des Gaukreises 5, Kamerad Kurz, Stuttgart, für ihre wertvollen Ausführungen.

Die Bedeutung des Fisches für die Ernährung

Fischfilet im eigenen Saft mit Sauerkraut
1 Kg. Filet vom Karpfen, Rotbarsch oder Seelachs, Suppengrün, 2 Eßlöffel Fett, Sauerkraut.

Das Suppengrün wird in Würfel geschnitten und in Fett etwa 15 Minuten lang angebräutet. Das nach dem Drei-S-System behandelte Fischfilet gibt man auf eine eingetriebene Platte, tut das gedünstete Suppengrün darauf und läßt das Ganze ohne Wasserzugabe 15 Minuten im eigenen Saft dünsten. Dazu wird gekochtes Sauerkraut und Kartoffelbrei gereicht.

Fisch-Gemüse-Eintopf
500 Gr. Fischfilet gleich welcher Art, 500 Gr. Wirling- oder Reishohl, 500 Gr. Kartoffelscheiben, 250 Gr. Mohrrüben, 50 Gr. Fett, Suppengrün, Salz, Paprika.

Klein geschnittenes Suppengrün läßt man in Fett andünsten, Mohrrüben und Kohl werden in Streifen geschnitten, mit den rohen Kartoffelscheiben in einem Topf geschichtet, kaltes Wasser daran gegeben und gargekocht. In den letzten 10 Minuten wird das nach dem Drei-S-System vorbereitete Fischfilet zu dem Gemüse gegeben und darin gegart. Das Ganze ist gut abzuschmecken.

Sauern, Essen mit Bäckling
4 Bäcklinge, 1 Kg. Pellkartoffeln, 100 Gr. Speck, 2 Zwiebeln, 1-2 Eier, 1 Eßlöffel Mehl, geriebener Käse.

Der wärflig geschnittene Speck wird ausgelesen und darin die fein geschnittenen Zwiebeln und Kartoffeln gebraten. Dann werden die gewaschenen Bäcklinge dazu getan. Zuletzt werden die Eier, die mit Salz, etwas Milch oder Wasser und Mehl glatt gerührt sind, über die Masse gegeben. Man läßt sie kochen und überstreut das Ganze mit Käse. Als Beigabe dazu eignen sich Salate.

Fußball

Eigentlich waren vier Pflichtspiele vorgesehen, doch trat vom Kreisfachwart keine Mitteilung ein, ob das Spiel Conweiler gegen Engelsbrand (ausgefallen am 5. 2. 39) neu anzusetzen sei. So werden nur drei Spiele ausgetragen. Dafür hat aber der letzte Neuberlebende im Volkswettbewerb, den die Staffel 1 noch zu stellen hat: F.V. Neuenbürg.

einen Gegner aus Pforzheim zugeteilt erhalten. Es ist die Germania-Union. Aller Voraussicht nach wird den Sportfreunden im „Breiten Tal“ mit dieser Begegnung etwas Besonderes geboten werden. — Calmbach spielt zu Hause gegen Hohen und ist als stark genug einzuschätzen, um zum Siege zu kommen. Grünhauser wird versuchen, gegen Feldbach, das recht geschwächt antreten muß, zum Erfolg zu kommen. Schwann wird nichts unversucht lassen, um zu den begebenen Punkten zu kommen. Wildbad muß sich da schon sehr anstrengen, wenn es nicht weiter abrutschen will. Vorher findet das Jugendspiel Schwann — Wildbad statt. Eine Auswahlschicht der Jugendlichen hat in Calw zur Schulung anzutreten, es soll dort eine schlagkräftige Mannschaft für die Gebietsmeisterschaften gefunden werden. — Zu einer Arbeitstagung hat der NSDAP-Kreisführer für Sonntag vormittag nach Neuenbürg („Eintracht“) eingeladen.

Die Vorbildung der Beamten

Berlin, 2. März. Auf Grund des § 161 des Deutschen Beamtengesetzes vom 26. 1. 1937 hat die Reichsregierung am 28. 2. 1939 die Verordnung über die Vorbildung und Laufbahnen der deutschen Beamten im Reichsgebiet Teil I Nr. 38 vom 2. März 1939 erlassen. Die Verordnung regelt die Einleitungs- und Ausbildungsgrundzüge einheitlich für alle Laufbahnen der deutschen Beamten, die (in teilweiser Abänderung der bisherigen Bestimmungen) die Beamten des einfachen, des mittleren, der gehobenen und des höheren Dienstes umfassen.

Strümpfe und Handschuhe

in reicher Auswahl
Fritze Schumacher
Inh. Max Schumacher
Pforzheim Neuenbürg

Par-el-Organisation

Filmveranstaltungen der Gaufilmstelle

Die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP führt im Kreis Calw in der Zeit vom 2. 3. bis 12. 3. den Film „5 Millionen suchen einen Erben“ in folgenden Orten vor:

- Conweiler: Freitag, 3. 3.;
- Grünhauser: Sonntag, 6. 3.;
- Herrenalb: Montag, 6. 3.;
- Löffelau: Dienstag, 7. 3.;
- Dobell: Mittwoch, 8. 3.;
- Hohen: Donnerstag, 9. 3.;
- Calmbach: Freitag, 10. 3.;
- Neuenbürg: Samstag, 11. 3.;
- Engelstaler: Sonntag, 12. 3.

NSDAP Ortsgruppe Neuenbürg. Die Beiträge für März können bei den Musikern einbezahlt werden. Die Stellenleiter rechnen am 20. März 1939 reiflos ab. Kassenleiter.

NSDAP Ortsfilmstelle Schwann. Die für Samstag in Conweiler angelegte Filmveranstaltung „Fünf Millionen suchen einen Erben“ findet bereits heute Freitag den 3. 3. 1939 statt. Beginn 20.15 Uhr im „Baldhorn“ in Conweiler.

NSDAP Ortsgruppe Schwann. Sonntag den 5. März, morgens 7.50 Uhr, Antreten der Politischen Leiter zum Schiedsamt am Kriegerdenkmal.

Partei-Amt mit betreuenorganisation

Die Deutsche Arbeitsfront. Heute Freitag abend in der Zeit von 7-8 Uhr findet die Auszahlung von Unterstützung in Wildbad (altes Postamt) statt. Dasselbst werden auch Anträge auf Unterstützung entgegengenommen. Bei Erwerbslosen-Unterstützung ist die Stempelkarte vorzulegen.

Verwaltungsstelle Calw.

Kreisleiter des NSD und des NSDAP, Kreisführer des NSDAP, NSDAP-Reichs-Kassenabteilung am 4. und 5. März 1939. Wir alle sind zu ganz besonderem Einsatz verpflichtet! Von jedem Beamten und jeder Beamtin, einschließlich Erzieher und Rechtswahrer wird erwartet, daß sie sich gern und freudig für den Sammeldienst zur Verfügung stellen. Die Behörden- und Schulleiter müssen befreit sein, hierbei mit bestem Beispiel voranzugehen. Die örtlichen Vertrauensmänner sehen sich sofort mit den Ortsbeauftragten des NSD oder der NSDAP zwecks Durchführung der Sammlung in Verbindung. Der Uniform hat, sammelt in Uniform.

HJ, JV, BdM, JM

HJ Bann Schwarzwald (401). Fahnlein-führer - Jungmädelsgruppenführerinnen Aufnahme! Betr. Aufnahme des Jahrganges 28/29. Die Gesundheitskarte werden für jeden einzelnen Jungen von der Volksschule zur Aufnahme angehängt. Die Jungen verlangen den Gesundheitspaß von ihren vorgelegten Lehrern.

gebildet hatte. Zugleich wird die unzulässige Zersplitterung des bisher bestehenden Landbahnrechtes in den einzelnen Verwaltungskreisen, in den Ländern, Gemeinden, Gemeindeverbänden und in den übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes beseitigt. Während z. B. bisher zum Eintritt in die Landbahn des gehobenen Dienstes vielfach das Abitur gefordert wurde, genügt nunmehr das Abiturzeugnis einer anerkannten vollausgebildeten Mittelschule oder einer als vollausgebildet anerkannten Aufbauschule einer Volksschule.

Reichssender Stuttgart

Samstag, 4. März
6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserlandmehldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Für Dich dabei. 9.50: Sendepause. 10.00: Spione! Verräter! Saboteure! 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Fortf.). 14.00: Bunte Volksmusik. 15.00: Gute Laune! 16.00: Der frohe Samstagnachmittag. 18.00: Tonbericht der Woche. 19.00: Träumende Melodie. 20.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 20.10: Unterhaltung und Tanz. 22.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Wir tanzen in den Sonntagen. 24.00-2.00: Nachkonzert.

Wer wird dieses Jahr ins Jungvolk bzw. Jungmädels aufgenommen? Jeder sechsjährige deutsche Junge und Mädchen, die in das fünfte Schuljahr eintreten!



Bleyle
 Apart-modisch...
 Die kreppartige Strickart, der modisch-flotte Schnitt und die bewährte, sorgfältige Bleyle-Verarbeitung geben diesem Kleid die besondere Note. So gibt es viele elegante Bleyle-Formen.

Carl **Barth**
 Pforzheim, Zerrener-Str. 3



Was soll nun werden?
 Sie kann nicht weiterleben, weil sie starke Chlorose hat. Deshalb sollte sie bald eine Flasche Carmol bekommen, denn während der Schwangerschaft ist das sehr wichtig. - Es kann nicht sein.
Carmol
 In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Der auf 7. März 1939 bestimmte Zwangsversteigerungstermin der Grundstücke des Gottlieb Zeitmann, Hofner in Löffenau, ist **aufgehoben.**

Serreralb, den 28. Februar 1939.
 Kommissär: Bezirksnotar Kemmler.

Viehzuchtverein Neuenbürg.

Die Stallbesichtigungen und Herdbuchaufnahmen durch den Tierzuchtinspektor finden am

Montag den 6. und Dienstag den 7. März 1939

statt. (Anfang Wald Unteres Amt und Hinteres Amt). Neuanmeldungen von Mitgliedern und anzukündigenden Tieren wollen unverzüglich an einen der im Ort wohnhaften Mitglieder oder bei dem Unterzeichneten gemacht werden.

Tagesloch, den 2. März 1939.

Vorstand des Viehzuchtvereins: Krauß.



Beamte- und Handwerker- und der Reichsluftschutzbund sammeln zur 5. Reichsstraßenammlung
 AM 4. u. 5. MÄRZ



Sauerhafte **SPORT-HUT**
 in allen Farben Formen und Preislagen

Alleinverkauf: Anton Pichler, Graz Josef Pichler, Graz

Klein
 Pforzheim
 Marktplatz - Schloßberg

Obst- und Gartenbauverein Neuenbürg.

Am Freitag, 3. März, abends 8 Uhr, findet im Wäldelohal ein

Vortrag

über zweckmäßige Düngung und Schädlingsbekämpfung statt. Dazu laden wir jedermann freundlichst ein.

Die Vereinsleitung.

Sommersprossen

kann man leicht entfernen mit dem inner bewährten Mittel **Frucht's Schwammwoll** kaufen Sie sich sofort eine Packung, der Erfolg wird Sie überraschen. - Ihre Haut säubert u. erfrischt **Schwammwoll** Apotheken

Neuenbürg: Apotheke. Birkenfeld: Apotheke.

Die Natur bekommt ihr Frühlingskleid und Sie?



Keine Bange - Sie bekommen es auch! Genau so, wie Sie sich's wünschen und wahrscheinlich noch viel schöner und feiner!

Besuchen Sie uns bitte einmal! Bei unserer grossen Auswahl, bei unserer bekannten Preiswürdigkeit werden Sie mit Vergnügen wählen!

Kurt Erber
 DAMENMODEN

PFORZHEIM, WESTLICHE, ECKE MARKTPLATZ

Knoblauch-Beeren
 „Immer jünger“
 machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen un- veräulerten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
 Vorbeugend gegen:

Arterienverkalkung
 hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- und geruchfrei.
 Monatspackung 1,-
 Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

In Neuenbürg: Apoth. H. Bozenhardt, in Wildbad: Drog. Apoth. K. Piappert, in Schönbürg: Apoth. Eggensperger, Drogerie H. Karcher, in Birkenfeld: Apotheke Birkenfeld, Drog. W. Wustmann, in Calmbach: Drog. Barth.

Feldrenna 4.
 Zu verkaufen circa 15-20 Zentner gut eingebrachtes

Uderrhen und Dehmd.
 Otto Bauer, Pfarrer
 Altersbacherstr. 177.

Birkenfeld.
 Etwa 90 Hektar

Necker und Wiesen
 zu verpachten; ebendasselbst ist ein gebr., gutbehaltener

Olen
 zu verkaufen

Diellinger Str. 7.

Gräfenhausen
 Einen neuwertigen, zweistöckigen

Handleiterwagen
 billig zu verkaufen

Karl Kircher-Str. 86.

Bronchitis
 Husten sätze
Verschleimung
 auch in veralteten Fällen best
Nau's Bronchitis-Tea
 Marke Alpspitze
 Originalpackung RM 1.25
 Alleiner Hersteller:
Nau's Alpenkräuterhaus
 München 9

in Neuenbürg: Drog. Kurt Hampel, Adolt-Hiller-Str. 6, in Wildbad: Drog. K. Piappert, in Birkenfeld: Stern-Drog. W. Wustmann, in Calmbach: Drogerie A/bert Barth, in Schönbürg: Drogerie H. Karcher, in Horrenalb: Kloster-Drogerie H. Walterstr.

Gibt elektrische **Zick-Z ck-Nähmaschine 185.**
 Nähm.-Gehäuer, Kronprinzenstr. 30
 Pforzheim

Sommersprossen
 werden schnell beseitigt durch Venus B. wasser oder B. extra versetzt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie es heute! Venus Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pf. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Crema. Tuben zu 30 und 80 Pf. Erhältlich in Fachgeschäften.



Zwangs-Versteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Samstag den 4. März 1939, vorm. 10 Uhr, in Wildbad:**
 1 Kasten, 1 Schreibmaschine,
 2 Behälter mit Kamm u. Spindel
 19 Haar- und Kleiderbürsten,
 3 Damenkleider.
 Zusammenkunft beim Rathen

Gedichtvollleherstr. Wildbad.

Neuenbürg
 Gut möbliertes, freundliches

Zimmer
 zu vermieten.

Gottlieb Wahl,
 Schloßstr. 19.



Der Handwerksmeister achtet

dass kein Geschäft auch noch ausbleiben kann. Er verwendet für seine Briefe, Angebote, Rechnungen, Bescheinigungen nicht gewöhnliches, unbedrucktes Briefpapier, sondern Papier mit eigenem Firmenstempel. Denn: Schon am Aussehen der Geschäftsdrucke kann sich der gute Handwerksbetrieb erkennen lassen. Alle Drucke sind für den Handwerker leicht verarbeitbar und modern.

C. Wechs' Buchdruckerei
 Neuenbürg - Telefon 404

Zahnarzt Dr. Trostel, Neuenbürg verweist

Gicht Rheuma
 Heftigste, qualende lichts- und Nervenschmerzen, werden seit vielen Jahren mit gutem Erfolg gelindert und geholt durch **Walwurzflied**
 Große Flasche ca. 200 Gr. Mk. 1.74, Spezial Doppelstark Mk. 2.56. Sie erhalten es in Ihrer Apotheke.
 zu Neuenbürg, Serreralb, Birkenfeld, Schönbürg, Wildbad.

Zur Konfirmation:
Patenbriefe
 empfiehlt
C. Wechs' Buchdruckerei
 Neuenbürg
 Buchverkauf - Schreibwaren und Bürobedarf

Offene Stellen
 Jüngere **Hilfsarbeiterinnen** werden angenommen
Bernh. Förster, Pforzheim, Westliche 67
 Telefon 4531.

Zur gründlichen Ausbildung werden **auf Ostern** angenommen:
Edelstein- und Diamant-schleifer-Behrlinge
Robert Schütt Witwe
 Edelstein- und Diamantschleiferi, Goldschmiedeschulstr. 6
 Pforzheim.

1 Soffer-Lehrling
1 Goldschmiede-Lehrling
1 Polierlehrlingmädchen
 werden auf Ostern zur gründlichen Ausbildung angenommen.
H. Theisels & Co., Pforzheim
 Calver Str. 129, Fernsprecher 3230.

Für kleineren Haushalt in der Rheinpfalz für sofort oder 1. April tüchtige **Hausgehilfin** bei guter Behandlung **gesucht.**
 Zuschriften an Frau **L. Wilt,** Bergabern, Lederfabrik.

Gesucht wird ein **Bäcker-Behrling**
 in **Bäckerei Walker**
 Pforzheim, Bleichstr. 72
 Telefon 6000.

Nach **Wildbad** wird tüchtiges **Mädchen** für den Haushalt (Zahrestellung m. Familienanschluss) baldmöglichst **gesucht.**
 Zuschriften unter **„E 6“** an die Engländergeschäftsstelle in Wildbad erbeten.

Der **Fest-Anzug** zur Konfirmation
 muß vorbildlich sein. Der beste Sitz ist gerade gut genug. Für die Preiswürdigkeit und Güte bürgt unser Name

Dunkelblaue, zwei-reihige Festanzüge	Gestreifte, einreihige Sakko-Anzüge
31.- 38.- 41.-	34.- 39.- 44.-
46.- 49.- 55.-	49.- 55.- und höher

Möser
 ZERRENER - LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM
 an der wichtigsten Ecke
 kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß!

ATA
 Zum Scheuern und Putzen stets **ATA** benutzen!

A 351 1/39